

GRUSSWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

„Wie war zu Cölln es doch vordem,
Mit Heinzelmännchen so bequem!
Denn, war man faul: ... man legte sich
Hin auf die Bank und pflegte sich:
Da kamen bei Nacht,
Ehe man's gedacht,
Die Männlein
Und eh ein Faulpelz noch erwacht,
War all ein Tagewerk bereits vollbracht!“

Kennen Sie das noch? Ja? Und denken Sie manchmal auch: Solche Heinzelmännchen könnte ich brauchen

Dabei gibt es die heutzutage längst. Und sie sind gar nicht so selten. Man muss sie nur rufen. Und natürlich muss man wissen, wo es die gibt: Beispielsweise bei den Frankfurter Stadtwerken! Und sie kommen auch nicht heimlich bei Nacht, sondern ganz offen am Tag. Ich weiß schon, was Sie jetzt denken: Wieder so ein Werbe-Gag. Dabei meine ich es durchaus ernst! Die heutigen Heinzelmännchen kann man auf unserer Website finden – und sie lassen sich gern rufen! Sie sorgen beispielsweise dafür, dass Sie sich, wenn es kälter wird, nicht mehr um das Thema Heizung kümmern müssen: Lassen Sie sich an das Fernwärmenetz anbinden, alles andere erledigen fortan die modernen Heinzelmännchen!

Sie würden gern einen günstigen Tarif finden, um Geld zu sparen, aber ohne mühsam zu suchen? Gehen Sie auf unsere Website und schauen Sie nach bei „Tarifberater“ – den gibt's für Strom, Erdgas oder Wärme – das ist ganz einfach. Sie brauchen sonst irgendeinen Rat zum alles beherrschenden Thema Energie? Kommen Sie in unser Kundencentrum in der Karl-Marx-Straße 195 – da sitzen etliche fleißige Heinzelmännchen, die Ihnen gern helfen. Tagüber. Und kostenlos. Ohne Zauberei. Man muss sie nur rufen!

Ihre Antje Bodsch

ERFOLGREICHER RSV HANSA 90



SEITE 2

STADTVERKEHRSGESELLSCHAFT AKTUELL



SEITE 3

ADVENT IN ST. MARIEN



SEITE 4

Wie schnell doch die Zeit vergeht

Erste Rückblicke auf das laufende Jahr und Ausblicke auf zukünftige Meilensteine

Es wird bald Zeit für den Blick zurück auf das langsam zu Ende gehende Jahr und den Blick auf das, was vor uns liegt. Eben noch die lauen Sommerabende genossen, weht uns nun ein deutlich kälterer Wind ins Gesicht.

Wie schön, dass man es drinnen gemütlich warm und hell hat. Dafür haben in der Oderstadt auch die Stadtwerke in den vergangenen Monaten mit kleineren und größeren Bauvorhaben gesorgt, die den einen manchmal genervt, die anderen aber jetzt erfreut. Das Frankfurter Fernwärmenetz wird regelmäßig instand gehalten, modernisiert und auch erweitert. Viele Hauslehaber und zunehmend auch Gewerbebetriebe setzen auf die umweltfreundliche Wärme, die zuverlässig aus dem Heizkraftwerk der Stadtwerke am Hohen Feld ins Netz gespeist wird.

Mittendrin im Zentrum der Oderstadt sind die Stadtwerke, die Netzgesellschaft und auch die Frankfurter Dienstleistungsholding seit 18 Jahren ganz nah bei ihren Kunden und mit Bus und Bahn jederzeit bequem erreichbar.



Die Frankfurter Stadtwerke mit Sitz in den Lenné Passagen.

Foto: SWF

Und so wird es auch die nächsten 20 Jahre bleiben. Der Mietvertrag in den Lennépassagen wurde verlängert, das bietet weiterhin den gewohnten Service für die Kunden und Sicherheit für die Mitarbeiter – Zeit und Raum für viele neue Projekte im neuen Jahr.

Eines davon wird zu Jahresbeginn umgesetzt – eine neue Lademöglichkeit für bis zu 2 Elektrofahrzeuge im Parkhaus der Lennépassagen. Diese wird ansprechend grafisch gestaltet – wir halten Sie, liebe Leser, auf dem Laufenden. Die E-Ladesäule am Marktplatz

sollte dann auch ausgetauscht sein.

Mit vielen Projekten haben die Stadtwerke in den zurückliegenden Monaten intensiv an ihrem weiteren Weg zum modernen Dienstleister gearbeitet. Dazu ge-

hört die Optimierung und Digitalisierung von internen Prozessen und auch neue zeitgemäße Angebote für unsere Kunden, wie seit dem Frühjahr unser Angebot FF-Solardach. Ohne große Investition und großes Risiko die Sonne auf dem eigenen Dach anzapfen – schon 6 Anlagen konnten wir installieren. „Dass die Stadtwerke auf dem richtigen Weg sind, zeigt das bisher vorläufige Ergebnis für dieses Jahr, das deutlich über dem im Jahr 2017 liegen wird“, betont der Geschäftsführer Jörg Neuhaus.

Der Blick voraus ins Jahr 2019 zeigt schon heute viele zukünftige Meilensteine. Im März ist der offizielle Baubeginn für die neue Gasmotorenanlage und den Wärmespeicher Am Hohen Feld, weitere Photovoltaikanlagen sind in Planung, so auch auf dem alten Kohlelagerplatz des ehemaligen Kraftwerkes in Finkenheerd. Moderner und informativer soll auch die Homepage der Stadtwerke werden. Hier freuen wir uns auch über Ihre Anregungen, die Sie uns gern per Mail an kontakt@stadtwerke-ffo.de senden können.

FDH AKTUELL

20 Jahre Abfallotieranlage

Am 20. August 1998 wurde an der Deponie Seefichten der Grundstein für die Abfallsortieranlage Seefichten gelegt. Nach einer Bauzeit von weniger als 4 Monaten wurde das Gesamtobjekt im Wert von ca. 4 Mio EUR fertiggestellt. Sowohl die enorm kurze Bauzeit und die Einhaltung der geplanten Kosten war für die damalige Zeit eine hervorragende Leistung und sucht in der heutigen Zeit vergleichbare Beispiele. Seit der Inbetriebnahme, im Dezember 1998, werden in den Hallen vorrangig Sperrmüll, Gewerbeabfälle sowie gemischte Bau- und Abbruchabfälle sortiert. Ziel ist es, wiederverwertbare Materialien in die Stoffkreisläufe zurückzuführen und Restabfälle in hoher Qualität in die thermische Verwertung zu liefern. Seit 2005 ist die Anlage ein wichtiger Umschlagort auf dem Entsorgungsweg des Frankfurter Abfalls aus privaten Haushalten. In der Anlage wurden dergleichen 10 bis 12 Mitarbeiter beschäftigt, die durch ihre fleißige Arbeit mit dazu beitragen, dass für die Stadt Frankfurt (Oder) eine hohe Entsorgungssicherheit besteht. In den zurückliegenden 20 Jahren wurden rund 290.000 Tonnen Abfall gemischt sortiert und 117.000 Tonnen Hausmüll umgeschlagen. Der Standort Seefichten ist mit seiner Abfallsortier- und Behandlungsanlage sowie dem Wertstoffhof ein fester und wichtiger Bestandteil des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Frankfurt (Oder). Die Mitarbeiter der Frankfurter Dienstleistungsholding GmbH und der Frankfurter Abfallwirtschaft GmbH werden auch künftig alles dafür tun, dass für Frankfurt (Oder) die Abfallwirtschaft zuverlässig funktioniert und dass ökologische Zielsetzungen umgesetzt werden.



Eine hochmoderne Anlage.

Foto: SWF



Die Energie von hier.

STADTWERKE

Frankfurter Kinder im Theater des Lachens

Der Sommer hat sich langsam verabschiedet – mit vielen schönen Erinnerungen an besondere Momente. Viele davon erleben die Gäste des HansestadtFestes in der Wunschbaumallee, dem schönsten schattigsten Platz-

chen beim Bunten Hering. Auf die Plätze, fertig, los – war in diesem Jahr das Thema. Kinder aus Frankfurter Kitas und Horten hängen ihre mit viel Phantasie und Kreativität gestalteten Wünsche in die Bäume. Die

schönsten Bäume wurden von einer Jury und den Besuchern ermittelt. Kinder der Kitas „Kinderland am Park“, „Lindenspatzen“, „Märchenland“, „Hilde Coppi“, der Eurokita e.V. und der ARLE erleben einen zauberhaf-

ten Vormittag im Theater des Lachens.

In einer Sondervorstellung sahen sie das Stück „Guten Tag, liebe Nacht“ von Alice Quadflieg, in dem sich Herr Tag und Frau Nacht begegnen und eine

phantasievolle Reise durch Licht und Dunkelheit erleben.

Die Frankfurter Stadtwerke, die Wohnungswirtschaft und die Pwobwe haben seit vielen Jahren die Patenschaft über die Wunschbaumallee inne.



Sondervorstellung „Guten Tag, liebe Nacht“ im Theater des Lachens in der Ziegelstraße.



Fotos: SWF

Ungemein erfolgreiche Ringer

Vorgestellt: der RSV Hansa 90 Frankfurt (Oder)



Stolz auf zahlreiche nationale und internationale Erfolge auf der Ringermatte.

Fotos: RSV Hansa 90

Frankfurt (Oder) ist Sportstadt – das ist bekannt. Es hat einen exzellent ausgestatteten Olympiastützpunkt, eine Elitesportschule und Schießstände an der Autobahn. Unter dem Dach des Stadtsportbundes trainieren mehr als 11.000 Sportler in über 80 Sportvereinen. Frankfurt (Oder) hat im Sport weltweit „mitgemischt“, Boxen ist durch Henry Maske, den einstigen Frankfurter „Gentleman“ populär geworden, die mehrfache Weltmeisterin im Radsport Judith Arndt trainierte in der Oderstadt – um nur zwei der bekanntesten Sportler zu nennen. Weitere Sportarten am Olympiastützpunkt sind Schießen, Gewichtheben, Judo, Handball, Fußball und – Ringen!

Hätten Sie's gewusst? Dabei zählt Ringen in Frankfurt (Oder) zu den Schwerpunkt-Sportarten. Und ganz sicher zu den mit den meisten Erfolgen. Aber oft steht es so ein bisschen im Schatten der populären Sportarten wie Boxen und Radsport – vom Fußball ganz zu schweigen. Dabei ist der RSV Hansa 90 ein ungemein erfolgreicher Verein des Spitzsports. Ein paar Superlative gefällig? Der Verein gehört mit dem Olympiastützpunkt zu einem der besten Vereine in Europa. Er richtet jährlich zwei internationale Turniere aus, im Frühjahr den Internationalen Brandenburg-Cup für Junioren und im Herbst den Cup für Kadetten, weibliche Jugend und Frauen. Zu diesen Wettbewerben reist die internationale Ringer-Elite an. Das ist auch eine Anerkennung für das hohe Ansehen, das der Verein national und international genießt.

Seit mehr als 60 Jahren führt der RSV Hansa 90 eine Frankfurter Tradition fort. Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Ausbildung junger Sportlerinnen und Sportler im Ringen und die gezielte Ausbildung im Leistungssport und Spitzsport. Der Verein sieht sich als Rahmen und als Verbindung zwischen dem Olympiastützpunkt, der Sport- und Spitzsportförderung, den Sportfördergruppen



Präsident des RSV: Mario Balzer

und den Sportfachverbänden.

Über 200 Vereinsmitglieder sind derzeit in verschiedenen Altersklassen organisiert. „Unsere Aufgabe sehen wir auch darin, die Nachwuchsarbeit für das Ringen voranzutreiben. Dafür stehen unsere Kleinsten, die Mattenfische, die hier in Frankfurt (Oder), ebenfalls auf dem Gelände des Olympiastützpunktes trainieren. Immer die „Großen“ und ihre Erfolge vor Augen, sehen und erleben sie, was im Sport mit Disziplin, Leistungswille und Trainingshärte möglich ist“, sagt Mario Balzer, Präsident des RSV Hansa 90 seit 2016.

Ihm ist der Stolz auf „seinen“ Verein deutlich anzumerken. „Unsere Sportler beweisen sich auch in der Regionalliga, der zweithöchsten Kampfkategorie in Deutschland. Hier sind wir seit einigen Jahren wieder erfolgreich mit einer starken Mannschaft aktiv.“ Zu den Aufgaben eines Vereinsvorstandes gehören nicht nur die Organisation und Logistik, sondern nicht zu-

„Kein anderer Stützpunkt hat eine solche Leistungsdichte wie Frankfurt (Oder)!“ Das klingt alles großartig – kein Wermutstropfen dabei? „Die Unterbringung ist bei größeren Wettbewerben schwierig. Frankfurt hat einfach zu wenig Kapazitäten.“

Mario Balzer ist ein absoluter Fan seiner Sportart, er ist selbst Ringer und trainiert seit seiner Jugend. „Ringen ist ein sehr komplexer Sport. Es gehört Körperbeherrschung und Disziplin dazu, Aggressionen können beherrscht ausgelebt und sinnvoll eingesetzt werden!“

Und er appelliert an Eltern, ihre Kinder zum Sport zu schicken. „Das ist absolut mehr als sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die Kinder lernen auch Fairness im Umgang miteinander.“ Die Talent-Suche der Trainer beginnt bereits in den Kindergärten und setzt sich in den Schulen der Umgebung fort. Manchmal kommen auch die Eltern von allein, weil sie von dieser Sportart gehört haben.

Und natürlich tragen auch Erfolge des Clubs dazu bei, neue Interessenten anzuziehen: Beispielsweise haben beim Internationalen Turnier im polnischen Stargard am 17. September die Frankfurter Ringerinnen die Mannschaftswertung gewonnen, sie kamen außerdem mit acht Medaillen heim. Andrej Ginc errang in diesem Jahr den Europameister-Titel der Junioren, Franz Richter vom Bundes-Leistungszentrum Frankfurt hat bei den Weltmeisterschaften der Junioren im Schwergewicht die Bronzemedaille gewonnen. Francy Rädelt wurde in Rio Studentenweltmeister, hinzu kamen noch weitere Platzierungen bei Welt- und Europameisterschaften und internationalen Turnieren – und das sind nur einige der letzten Erfolge der Frankfurter.

Wie anfangs gesagt: Frankfurt ist Sportstadt. Und zum Ruhm der Frankfurter Sportler tragen die Ringer nicht unwesentlich bei.

Stromspeicher-Tipps

Die Frankfurter sind sehr aktiv beim Bau von Solaranlagen. So werden am Ende dieses Jahres rd. 400 Solaranlagen in das Frankfurter Stromnetz einspeisen. Das ist eine gute Nachricht und kann für alle Beteiligten Kosten sparen.

Für die Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH als Netzbetreiber in Frankfurt ist es wichtig zu wissen, wie sich der Strombedarf in den Haushalten ändert, um so bedarfsgerecht die Stromabnahmen bereit zu stellen. Stromspeicher gelten, wie die Solaranlagen selbst, als Erzeugungsanlagen. Daher werden natürlich alle Solaranlagen und Stromspeicher beim Netzbetreiber und bei der Bundesnetzagentur angemeldet. Auch ein nachgerüsteter Stromspeicher zur Erhöhung der Stromeigenver-

sorgung ist verpflichtend anzumelden. Nur mit diesem Wissen kann die Netzgesellschaft langfristig die Effizienz des Netzes erhöhen und die Kosten für alle Frankfurter senken.

Ein Stromspeicher macht nur Sinn, wenn man sauberen Sonnenstrom vom eigenen Dach erzeugt und wenn in den Stunden, in denen die Solaranlage nicht produziert, ein erheblicher Teil des Tagesverbrauches liegt. Dann lässt sich der Eigenverbrauch des Sonnenstroms auf diese Weise deutlich steigern. Deshalb sollte man zunächst Erfahrungen mit dem Solargenerator (Photovoltaik) sammeln. Auch ohne Speicherbatterie lässt sich der Strombedarf im Eigenheim bis zu 50 Prozent mit Sonnenstrom decken, je nach

Größe des Sonnengenerators. Wird Warmwasser elektrisch erzeugt, liegt der Eigenverbrauchsanteil höher. Mit einer Batterie können es 80 bis 90 Prozent sein.

Zur Auslegung der Batterie muss man jedoch unbedingt den Strombedarf in den Stunden zwischen Sonnenaufgang und Sonnenaufgang kennen. Übrigens: Die modernen Messgeräte, die die Netzgesellschaft für Solaranlagen einsetzt, erfassen den Stromverbrauch im Tagesverlauf.

Hier geht's zur Anmeldung/Registrierung: www.netze-ffo.de ▶ Stromnetze ▶ Einspeisung ▶ Datenblatt Stromspeicher www.bundesnetzagentur.de ▶ Registrierung von Stromspeichern

Klimaziel erreicht

Sonne, Wind und Biogas - erneuerbare Energiequellen

Frankfurt ist nicht nur eine Stadt mit viel Grün. Die Frankfurter nutzen auch alle verfügbaren erneuerbaren Energiequellen um grünen Strom zu produzieren. Eine Rundfahrt durch das Stadtgebiet zeigt schnell: In Lichtenberg, Kliestow, Boofsen und an der Kläranlage Mittelweg wird aus Biomasse Strom und Wärme erzeugt. Windkraftanlagen drehen sich in Boofsen, Hohenwalde und Lichtenberg. In der ganzen Stadt auf Dächern und freien Flächen findet man Solarmodule.

Vorreiter war die Sonnenenergie. Die erste Solaranlage arbeitet zuverlässig seit 1994. Zehn Jahre später wurde die Sonne schon an mehr als 300 Standorten angezapft. Die Netzgesellschaft ist zuversichtlich, dass die Marke 400 Anlagen bis Dezember 2018 erreicht sein wird. Dabei könnte die Bandbreite nicht größer sein. Es gibt auf den Frankfurter Dächern private Minianlagen mit weniger als fünf Solarmodulen und auch richtige Kraftwerke, gebaut von professionellen Investoren. Die

Jahresproduktion einer dieser großen Anlagen würde ausreichen, um durchschnittlich 400 Haushalte zu versorgen. Doch praktisch würde das nicht klappen, denn die Sonne hat bekanntlich in den Nachtstunden Pause. Für die größten Frankfurter Solaranlagen wäre auf dem Dach allerdings kein Platz. Sie befinden sich als sogenannte Freiflächenanlagen am Boden. Dafür werden Brachflächen genutzt, die durch ihre vorherige Nutzung noch heute belastet sind.

Die derzeit größte Solaranlage steht auf dem ehemaligen Kasernen- und Röhmerhügel. Häuser liefern sich zum Beispiel auf der ehemaligen Mülldeponie Seefichten nicht bauen, obwohl die Aussicht vom Deponiekörper phantastisch ist. Für Solaranlagen ist diese industrielle Konversionsfläche ideal. Schatten ist weit und breit nicht in Sicht. Mit der Frankfurter Dienstleistungsholding GmbH investierte hier ein Unternehmen des Stadtwerkekonzerns. Wind und Biogas stehen ganzä-

gig zur Verfügung und füllen so auch die Nachtlücke aus der Solarenergieerzeugung. In der Frankfurter Kläranlage entsteht nicht nur sauberes Wasser. Die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH als kommunales Unternehmen nutzt aus dem Klärgas gewonnene Wärme und Strom fast vollständig für den eigenen Verbrauch und schont damit mehrfach die Umwelt. Kühe gibt es in Frankfurt und damit auch eine Menge Gülle. Methangas entsteht. Das wandeln Partner der Agrargesellschaften an zwei Standorten ebenfalls in Strom und Wärme um.

Die meiste in Frankfurt erzeugte Energie aus erneuerbaren Energiequellen kommt aus der Windkraft. Mehr als 2/3 der Energieproduktion gehen auf das Konto der 17 Windmühlen an unserer Stadtgrenze.

Das bundesweite Klimaziel – mehr als 40 Prozent des Stromverbrauches bis 2025 aus Erneuerbaren Energien – in unserem Stadtgebiet ist es heute schon erreicht!



Solar- und Windkraft voll im Trend.



Fotos: W. Mausolf/Netzgesellschaft/Jana Schein

SO ERREICHEN SIE UNS:

Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Kundencentrum ■ Karl-Marx-Straße 195 ■ 15230 Frankfurt (Oder)
Montag – Donnerstag 9 – 18 Uhr
Freitag 9 – 14 Uhr
Telefon (0335) 55 33 300
Hausanschlussberatung (0335) 55 33 550
Fernwärme (0335) 55 33 550

Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
Karl-Marx-Straße 195 ■ 15230 Frankfurt (Oder)
Hausanschlussberatung (0335) 55 33 733
Strom/Gas (0335) 55 33 756
Gas (0335) 55 33 760

Telefonnummern der Störungsbereitschaft Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
Strom (0335) 55 33 766
Gas (0335) 55 33 760
Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH (0335) 55 33 600
Fernwärme (0335) 55 33 600

Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder)
Kundenzentrum ■ Karl-Marx-Straße ■ 15230 Frankfurt (Oder)
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Telefon (0335) 53 52 06

Betriebshof ■ Böttnerstraße 1 ■ Telefon (0335) 56 48 60

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Karl-Marx-Straße 195
Lenné-Passagen
15230 Frankfurt (Oder)

Redaktion:
Antje Bodsch
Christine Hellert
Fotos: SWE, SVE, RSV Hansa 90
W. Mausolf, Netzgesellschaft

Redaktionsschluss:
02.11.2018

Auflage:
104.700 Haushalte

Satz und Layout:
Stadtwerke Frankfurt (Oder)

Druck:
Märkisches Medienhaus Frankfurt (Oder)



Die BOKraft

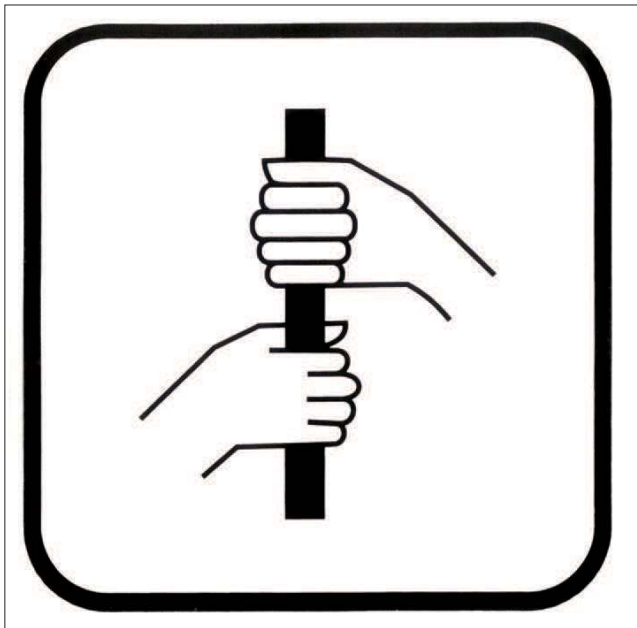
Interessantes rund um die Beförderungsbedingungen im öffentlichen Nahverkehr

In Deutschland ist alles verboten, was nicht erlaubt ist; in England ist alles erlaubt, was nicht verboten ist; in Russland ist alles erlaubt, auch wenn's verboten ist.

Kennen Sie diesen Spruch? Ja? Das soll heißen: Deutschland ist ein Land der Gesetze! Inzwischen scheint das auch notwendig, zumindest, wenn man das Verhalten mancher Fahrgäste in Bahnen und Bussen erlebt ...

Da legt jemand die Füße auf den gegenüberliegenden Sitz. Das tut man nicht? Richtig. Da zwängt sich rasch noch ein zu-spät-Kommender trotz Abfahrtsignal noch mal eben rasch durch die sich bereits schließende Tür – gar nicht so selten. Da drückt mal fix jemand den „Notknopf“, weil er unbedingt noch aussteigen möchte, obwohl der Bus gerade anfährt. Das macht man nicht? Natürlich nicht.

Aber „man“ ist eben leider nicht jeder. Fast schon alltäglich ist, dass manche Zeitgenossen (durchaus nicht nur Jugendliche) laut ihre Lieblingsmusik hören. Oder dass jemand gegen seine Nachbarn fällt, weil er meint, sich nicht festhalten zu müssen. Oder den Rollator als Sitzgelegenheit nutzt und bei der Personenbeförderung in Omnibussen im öffentlichen Nahverkehr ist das beispielsweise die BOKraft – die Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunt- nehmen im Personenverkehr. Da steht alles drin, was nicht erlaubt ist – also verboten:



eben leider nicht für jeden normal. Bei der Personenbeförderung in Omnibussen im öffentlichen Nahverkehr ist das beispielsweise die BOKraft – die Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunt- nehmen im Personenverkehr. Da steht alles drin, was nicht erlaubt ist – also verboten:

Den Fahrgästen ist insbesondere untersagt,
 ▶ in Obussen und Kraftomnibussen sich mit dem Fahrzeugführer während der Fahrt zu unterhalten,
 ▶ die Türen während der Fahrt eigenmächtig zu öffnen,
 ▶ Sicherungseinrichtungen missbräuchlich zu betätigen,

▶ Gegenstände aus dem Fahrzeug zu werfen oder hinausragen zu lassen,
 ▶ während der Fahrt auf- oder abzuspringen,
 ▶ ein als besetzt bezeichnetes Fahrzeug zu betreten,
 ▶ ein Fahrzeug zu betreten oder zu verlassen, wenn die bevorstehende

Abfahrt angekündigt ist oder die Türen geschlossen werden,
 ▶ Tonrundfunk- oder Fernseh- rundfunkempfänger sowie Ton- wiedergabegeräte zu benutzen. Und dann stehen da noch die Pflichten der Fahrgäste drin:

- Im Obusverkehr sowie im Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen sind die Fahrgäste außerdem verpflichtet,
- ▶ die Fahrzeuge nur an den Haltestellen zu betreten und zu verlassen; Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des Betriebspersonals,
- ▶ zügig ein- und auszusteigen und dabei die besonders gekennzeichneten Türen zu benutzen,
- ▶ Durchgänge sowie Ein- und Ausstiege freizuhalten,
- ▶ sich im Fahrzeug stets einen festen Halt zu verschaffen,
- ▶ sie begleitende Kinder sorgfältig zu beaufsichtigen und dafür zu sorgen, dass Kinder nicht auf den Sitzplätzen knien oder stehen.

Und – Achtung: Verletzt ein Fahrgast trotz Ermahnung die ihm obliegenden Pflichten nach den Absätzen 1 bis 3, kann er von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Auf Deutsch: Der Fahrer kann ihn vor die Tür setzen. Aber soweit muss es ja nicht kommen, die meisten Fahrgäste verhalten sich ja zum Glück normal – Sie sowieso.

Und für die wenigen anderen gilt eben die BOKraft und im Übrigen auch die Beförderungsbedingungen des VBB.

Neue Bushauben beschriftet

Vor kurzem wurden die Bushauben der ersten neuen Erdgasbusse mit dem Schriftzug „Feinstaub? War ich nicht“ beschriftet. Der Slogan, zum aktuellen Thema Luftreinhaltung, erfreute sich bei den Frankfurtern und den Fahrgästen großer Beliebtheit. Das Branding der Bushauben wird durch erdgas-mobil Berlin-Brandenburg e.V. finanziell gefördert.



Qualitätsmanagement bei der SFV

Frankfurt kann stolz sein auf einen modernen, gut ausgebauten und dazu noch umweltfreundlichen öffentlichen Personennahverkehr.

Mit Recht. Die Frankfurter Stadtverkehrsgesellschaft hat es seit Jahren schriftlich, seit am 6. Mai 2002 ein Qualitätsmanagement-System nach der „DIN EN ISO 9001“ und 2003 ein Umweltmanagement-System nach der „DIN EN ISO 14001“ eingeführt wurde. Beide Europeanormen bezeichnen einen international anerkannten Standard für das Qualitäts- bzw. Umweltmanagement-System von Unternehmen in allen Wirtschaftsbranchen. Diese Standards werden regelmäßig durch extern vorgenommene „Audits“ verteidigt und bei Einhaltung der entsprechenden Kriterien erneuert.

Außerdem erfolgen jährlich interne Audits: Das Zertifikat 13816 bezeichnet die Mindestanforderungen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), dazu erfolgt eine jährliche Befragung der Kundenzufriedenheit. Die Frankfurter Stadtverkehrsgesellschaft hat diese Qualitätsmanagement-Zertifizierungen regelmäßig erfolgreich verteidigt – durch eine „Rezertifizierung“ – die letzte erfolgte 2017 und ist bis 2020 gültig. Der Erfolg der DIN EN ISO 9001 kann sich im wahren Sinne des Wortes sehen lassen, erkennbar ist er am goldenen Q an den Fahrzeugfronten aller Straßenbahnen und Busse. Glückwunsch an den ÖPNV Frankfurt (Oder)!



Neue Erdgasbusse unterwegs

Frankfurt weiterhin als Vorreiter für den umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehr



Zu Besuch im polnischen MAN-Werk.

Foto: SFV

Im September 2002 sind die ersten Erdgasbusse durch die Stadtverkehrsgesellschaft in Betrieb genommen worden. Die Umstellung der gesamten Busflotte auf Erdgasantrieb war dann im April 2003 abgeschlossen.

Das kleinere Frankfurt an der Oder gelangte damit bundesweit in die Schlagzeilen als Vorreiter

für einen umweltfreundlichen öffentlichen Personennahverkehr. Eine lange Betriebszeit für die meisten der grünen Busse mit dem Schmetterlings-Logo neigt sich nunmehr dem Ende zu.

Im Oktober 2017 erfolgte vorerst die letzte europaweite Ausschreibung für drei neue Gelenkbusse als Ersatzbeschaffung. In

der zweiten Oktoberwoche dieses Jahres führen nun vier Mitarbeiter der SFV in das polnische MAN Werk in Starachowice – einem Kompetenzzentrum für die Busfertigung der MAN Truck & Bus Gruppe – um dort die bestellten Gelenkbusse vom Typ MAN Lion's City G abzunehmen. Dabei wurden die Fahrzeu-

ge optisch und funktionell im Detail entsprechend der Bestellung geprüft und Probefahrten durchgeführt.

Mitarbeiter aus den Bereichen Technik und Verkehr konnten gemeinsam mit erfahrenen Technikern der MAN über Probleme und technische Besonderheiten sowie über die Korrektur

der festgestellten Mängel der Erdgasbusse fachsimpeln. Natürlich gehörte auch ein Rundgang durch die modernen Fertigungshallen dazu.

Nun aber sind alle zufrieden: Die neuen Busse konnten Anfang November auf ihrer „Jungfernfahrt“ im Frankfurter Stadtgebiet erlebt werden!

Mehr Sicherheit an Frankfurter Haltestellen

Sie sind nicht zu übersehen: An den beiden Straßenbahn-Haltestellen am Kleist Forum – stadteinwärts und stadtauswärts – sind große, farbige Warndreiecke auf der Fahrbahn zu sehen. Das hat seinen Grund: Immer wieder gab es besonders an diesen Haltestellen gefährliche Situationen und auch Unfälle beim Ein- und Aussteigen der Fahrgäste. Weil sich manche Autofahrer nicht mehr an den §20 der STVO, in welchem die Verhaltensweisen an Haltestellen geregelt sind, erinnern können und ebenso nicht mehr an den §1 der Straßenverkehrsordnung: Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht! Oder diese grundlegende Regel schlichtweg ignorieren und mal eben noch fix

beschleunigen, um nicht an der Haltestelle warten zu müssen, haben sich die Stadt und die SFV für die auf dem Foto dargestellte visuelle Kommunikation mit dem Ziel der Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmer entschieden.

Innerhalb der nächsten Monate wird von den Verkehrsteilnehmern sehr gern eine Rückmeldung bezüglich der Bewertung und Wahrnehmung entgegen genommen. Nach Auswertung der Ergebnisse, hier fließen natürlich auch die Erfahrungen der Verkehrsbehörde und die der Fahrpersonal der SFV ein, wird über die Kennzeichnung weiterer Haltestellen entschieden.

Die SFV bemüht sich seit Jahren, potenzielle Gefahrenstellen an Haltestellen zu entschärfen. Im



Die neue Haltestellenmarkierung in der Heilbronner Straße.

Foto: SFV

Zentrum der Stadt wurden schon vor vielen Jahren Haltestellen in die Fahrbahnmitteln mit eigenen

Bahnsteigen verlegt, was die Sicherheit der Fahrgäste deutlich erhöht.

Mit Hochdruck arbeitet die SFV an der Planung und Umsetzung des barrierefreien Ausbaus weite-

rer Haltestellen. Eine besondere Herausforderung stellen dabei die Haltestellen wie beispielsweise in der August-Bebel-Straße und in Richtung Lebuservorstadt dar. Die laufenden Planungen werden bezüglich Sicherheit an diesen Haltestellen allerdings keine ganz kurzfristigen Verbesserungen bringen, weil dies mit erheblichen Zeitaufwand und finanziellen Mitteln verbunden ist, müssen in der Übergangszeit praktikable Lösungen gefunden werden – eine davon sind die deutlich sichtbaren Markierungen auf der Fahrbahn. Nach den Haltestellen am Kleist Forum sollen in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung weitere folgen, um die Aufmerksamkeit der PKW-Fahrer in den Haltestellenbereichen zu erhöhen.

Weitere Maßnahmen für die Sicherheit ein- und aussteigender Fahrgäste sind bereits wirksam: So wurden die Ansagen in den Fahrzeugen hinsichtlich einer Warnung vor dem Fahrzeugverkehr an den betreffenden Haltestellen ergänzt. Das Fahrpersonal ist an den Gefahrenpunkten besonders aufmerksam und gibt die Türfreigabe erst, wenn keine unmittelbare Gefährdung erkannt wird. Leider lassen sich nicht alle Situationen vorhersehen – dabei wäre es ganz einfach, wenn alle (!) Verkehrsteilnehmer den bekannten Paragraph 1 der STVO stets im Hinterkopf parat hätten: Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht!

Eine Kirche voller Geschenke & Ideen

In der Adventszeit strömen Frankfurter, ihre Familien und ihre Gäste gern in die Marienkirche der Stadt. Seit 20 Jahren lädt immer am 2. und 3. Adventswochenende ein beschaulicher, ruhiger, auf Tradition setzender Weihnachtsmarkt zum Verweilen, Schmökern und Schmausen, Schwatzen, Singen und Kaufen ein. Mehr als 60 Stände bieten ihre Waren feil und Speisen an. Man trinkt Glühwein oder Punsch, isst Crepes und genießt Champagner, lässt sich verlocken zu Fisch oder gebratenem Apfel, zu Wildbratwürsten oder Pelmeni, zu Käse und Salami. Es gibt Baum- und Lebkuchen, Trockenobst, Nüsse sowie aus Stettin eine Bonboniere. Handwerker (Keramiken, Schmuck, Seifen und Filzwaren, Tischler, Sattler, Täschner, Kürschner, Korbmacher, u.v.m.). Manufakturen bestimmen den Händlermix. Präsentiert werden Kunsthandwerk, Weihnachtsgeschenke und Geschenkideen, Christbaumschmuck und Krippen sowie Waren und Produkte aus Holz, Leder, Steinen und Metallen. Natürlich fehlen Bücher zur und über die Weihnachtsgeschichte nicht.

Dieser Publikumsmagnet lockt inzwischen jährlich fast 10.000 Besucher an, manche auch aus der Ferne, viele aus der Nähe. Es ist ein Frankfurter „Highlight“, ein Höhepunkt, ja ein Lichterfest im wahren Sinn. Denn immer wieder erstrahlt das hohe Kirchenschiff mit seinem riesigen Dach in anderen Farben und mit verschiedenen Motiven. Im Chor, unterhalb der drei biblischen und historisch einmaligen Mosaikfenster, leuchtet ein ansehnlicher Weihnachtsbaum. Die Atmosphäre stimmt einfach. Bürger treffen und amüsieren sich in ihrer Kirche. Der Sakralbau gibt den würdigen Rahmen für ein buntes Treiben, in dem Platz ist für Vorfreude auf die Weihnacht, die Heilige Nacht.

Advent in Sankt Marien findet am 8.12. und 9.12.2018, jeweils von 13 bis 19 Uhr und am 15.12. und 16.12.2018, jeweils von 13 bis 19 Uhr statt. Der Eintritt kostet 3 Euro.



Das diesjährige kulturelle Programm wird erneut durch Chöre aus Frankfurt und Umgebung und von den Booßener Tänzern getragen.

Fotos (2): W. Mausolf

Lumen, Kelvin, Ra: Was die Begriffe auf der Lampenverpackung bedeuten und worauf Sie beim Lampenkauf achten sollten.

Jahrelang hat sie den Raum mit Licht geflutet, auf sie war Verlass in dunklen Stunden. Doch eines Tages gibt die Lampe ihren Dienstauf, ist ausgebrannt. Eine Neue muss her. Doch welche ist die Richtige? Die Hinweise auf den Verpackungen zu Lumen oder Kelvin sollen Orientierung bieten, verwirren aber manchmal. Für was stehen die Angaben und was sollten Verbraucher beim Lampenkauf beachten? Ein Wegweiser durch den Begriffsdschungel der Beleuchtung.

Lampe oder Leuchte?

Wer im Alltag davon spricht, sich eine neue Leselampe zu kaufen, meint oft das Gestell selbst – mit Schirm, Arm und Fuß. Dieses Gerät nennt man aber eigentlich Leuchte. Sie wird an Decke oder Wand montiert oder hat einen Standfuß. Jede Leuchte besitzt eine Fassung, in die das Leuchtmittel eingedreht oder gesteckt wird. Das Leuchtmittel bezeichnet man dagegen als Lampe: Sie kommt als Lichtquelle in Leuchten oder Scheinwerfern zum Einsatz. Bis 2009 war das meist eine einfache Glühlampe. Seitdem diese nicht mehr im Handel erhältlich ist, erhalten immer mehr LED-Lampen unsere Räume.

LED

LED steht für lichtemittierende Halbleiterdioden. In den Lampen stecken Elektronikchips, deren Halbleiterkristalle bei Stromzufuhr leuchten. LEDs sind weitaus effizienter als Glühbirnen oder Halogenlampen, die als sogenannte Temperaturstrahler durch Erhitzen Licht aussenden. Die Glühlampe gibt zum Beispiel nur fünf Prozent Licht ab, 95 Prozent verpuffen ungenutzt als Wärme. LEDs werden dagegen nicht heiß, deshalb kann man sich an ihnen auch nicht die Finger verbrennen oder die Kleidung ausbleichen. Die win-

Die richtige Lampe kaufen

Worauf Sie, liebe Leser, beim Lampenkauf unbedingt achten sollten



zigen Leuchtdioden schonen zudem Geldbeutel und Umwelt, da sie kein Quecksilber enthalten und 80 Prozent effizienter sind als Glühlampe.

Energielabel

Seit der EU-Verordnung 2013 müssen auch Leuchtmittel ein Energielabel tragen. Die Klassen A bis G in den Farbstufen grün bis rot geben Auskunft über die Höhe des Stromverbrauchs.

Lumen

Die Helligkeit einer LED-Lampe, der sogenannte Lichtstrom, wird in der Einheit Lumen (lm) angegeben. Der Lichtstrom umfasst die Lichtmenge, die von einer rundum abstrahlenden Lichtquelle ausgeht. Für gemütliches Wohnzimmer- und Schlafzimmerlicht sind 100 bis 150 Lumen pro Quadratmeter ideal, für Räume wie Küche oder Bad 150 bis 300 Lumen/m².

Watt

Das Maß Watt steht dafür, wie viel elektrische Leistung eine Lampe aufnimmt. Bei Glühlampen diente die Angabe zur Sicherheit: Das Merkmal zeigte an, ob der Betrieb einer Lampe in der vorhandenen Leuchte zulässig war. Außerdem lies die Wattzahl Rückschlüsse auf die Leuchtkraft zu: 60 Watt einer Glühlampe entsprechen etwa einer Helligkeit von 710 Lumen, 6

Watt einer LED etwa 806 Lumen. Solche Richtwerte helfen beim Austausch alter Lampen gegen neue, um eine ähnliche Helligkeit zu erreichen. Auf manchen Verpackungen finden Sie auch eine Vergleichsskala für Lumen und Watt.

Kelvin

Die Einheit Kelvin (K) zeigt die Farbtemperatur und damit die Lichtfarbe an. Weißes Licht setzt sich aus mehreren Farben zusammen. Ein höherer Blauanteil lässt das Weiß kälter wirken, ein höherer Rotanteil wärmer. Je größer der Kelvin-Wert, desto weißer strahlt die Lampe. Ab einem Wert von 5300 K sorgt eine Lampe annähernd für Tageslicht und schafft eine sachlich-aktivierende Atmosphäre – passend für Arbeitsräume. Behaglicheres Licht, etwa für das Wohnzimmer, lässt sich mit Werten von 2500 bis 3000 K erreichen. Ganz wohlig wird es bei Kerzenschein: Das Licht einer Kerze besitzt etwa 1900 K und wirkt dadurch besonders warm.

Ra oder CRI

Der Farbwiedergabeindex Ra oder CRI (international) lässt Rückschlüsse auf die Farbwiedergabe zu. Die Ra-Skala reicht von 20 bis 100. Zur Orientierung dient das Sonnenlicht mit einem Referenzwert von 100. Diesen Wert besitzen auch Glühlampen, die früher

in Wohnräumen zum Einsatz kamen. Energiesparlampen und LEDs erreichen eine gute bis sehr gute Farbwiedergabe von 80 bis 90 Ra. Je höher der Ra-Wert einer Lampe ist, desto natürlicher wirkt die Farbe. Das hängt damit zusammen, dass bei der Farbwiedergabe das gesamte Spektrum des sichtbaren Lichts erzeugt wird. Für die Außenbeleuchtung reicht eine mittlere Farbwiedergabe mit 60 bis 80 Ra.

Abstrahlwinkel

Wie der Name schon verrät, informiert dieser Begriff darüber, in welchem Winkel Licht ausgestrahlt wird. Je kleiner der Abstrahlwinkel, desto punktgauer ist die Lichtstrahlung. Je größer der Winkel, desto größer ist der Durchmesser des Lichtkegels und damit die ausgeleuchtete Fläche. Wer als Arbeitslicht eine präzise Lichtstrahlung benötigt, sollte daher einen kleinen Abstrahlwinkel wählen. Für flächiges Raumlicht eignet sich ein größerer Winkel.

Weitere Angaben

Viele Verpackungen enthalten noch weitaus mehr Infos, etwa zu Lebensdauer oder Dimmbarkeit. Ein genauer Blick auf die Hinweise lohnt sich, um die Lampe zu finden, die Ihren Erwartungen entspricht.

Quelle/Foto: energie-tipp

Störungen im Stromnetz

Unterbrechungen in der Strom- oder Gasversorgung sind immer ärgerlich. Die Mitarbeiter der Netzgesellschaft sorgen durch vorausschauende Investitionen und Instandhaltungen dafür, das Netz stabil zu halten. Das Frankfurter Stromnetz befindet sich in einem sehr guten Zustand, dies zeigt auch der bundesweite Vergleich der Störungen im Mittelspannungsnetz, bei dem Frankfurt (Oder) 50 Prozent unter dem Durchschnitt liegt.

Trotzdem kann es ungeplanten Störungen kommen, welche zum Beispiel durch Materialermüdung verursacht werden. Die Techniker der Netzgesellschaft können diese Fehler meist sehr schnell beheben, aber in Folge der Störung können sogenannte Glimmentladungen zünden, die in den nachfolgenden Wochen weitere Störungen verursachen können.

Gegebenenfalls werden auch im Zuge von Baumaßnahmen mit Vorkündigung zeitbegrenzte Abschaltungen vorgenommen, da manche Arbeiten am Netz nicht unter Spannung durchgeführt werden können.

Ein komplett störungsfreies Netz ist nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten zu erreichen, die kein Kunde tragen möchte. Aber die Digitalisierung unterstützt auch die Netztechnik. So wird die Netzgesellschaft in Zukunft verstärkt Stationen einsetzen, die aus der Netzleitwarte fernschaltbar sind. Mit diesen Stationen kann ein Fehler unter 5 Minuten eingegrenzt werden und die Wiederversorgung der betroffenen Frankfurter Bürger wird deutlich schneller.

Wie gut das schon heute funktioniert, zeigte die Mittelspannungsstörung am 12. September. Ursache der Störung war ein Kabel mit einer defekten Isolierung zwischen den Stationen Warschauer Straße 39 und Hamburger Straße 38 a. Aufgrund dieses Fehlers kam es zu einem einpoligen Fehler gegen Erde. Da die Station Hamburger Straße 38 a bereits digitalisiert wurde, konnten die Hälfte der betroffenen Kunden innerhalb von 4 Minuten wieder zugeschaltet werden. Und nach weiteren 40 Minuten waren die letzten Kunden wieder versorgt.

GEWONNEN & GEWINNEN

Richtige Lösung gefunden

LED-Ambiente Tischlampe gewonnen

Vielen Dank an unsere treuen Leserinnen und Leser für die zahlreichen richtigen Zuschriften. Die richtige Lösung unseres September-Preisrätsels lautete: „Klimabonus“.

Richtige Lösung finden

Freikarten für St. Marien gewinnen

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei unserem neuen Preisrätsel. Diesmal verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen 10 x 2 Karten für einen freien Eintritt zum wohl schönsten Adventsmarkt in St. Marien.



Senden Sie das richtige Lösungswort bis zum 6. Dezember 2018 an die:
 Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
 Redaktion proFFO
 Karl-Marx-Straße 195 • Lenné-Passagen
 15230 Frankfurt (Oder)
 oder per E-Mail an: kontakt@stadtwerke-ffo.de

Datenschutzhinweis: Die Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH verarbeiten Ihre Daten aus der Teilnahme am Preisrätsel zur Verlosung des Preises. 4 Wochen nach der Verlosung des ausgelobten Preises werden die Daten gelöscht bzw. vernichtet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

KREUZWORTRÄTSEL

Ital. Astronom †1642	Buschwind- röschen	Kornmumal- beame	ein Schnell- zug (Abk.)	Spielgeld im Casino	Haupt- stadt der Insel Gotland	zuvor, zu- nächst	Prinzes- sin in Krieg der Sterne	belg. Chan- sonnier †1978	Kammer- jungler	geziert (ugs.)	Dekor
zu sehr später Stunde					Pause beim Sport						
				Schädel- knochen		Fremd- wortteil: ehemals					Schlupf- winkel
italie- nisch: gut			ein Halb- edel- stein				Orchi- deen- knolle				Frage- wort (3. Fall)
Dorf											west- afrika- nischer Stamm
nicht weit entfernt											Fluss durch Gerona (Span.)
			Vorname der Meyse!								Fluss zum Dollart
Wind- schatten- seite	kurze Sport- hose										Spinn- faden
	ostasia- tisches Laub- holz										trozig
Klei- dungs- halter	Symbol- figur Schwe- dens		großes Gemein- wesen	Schwei- zer Kab- arettist (Marco)	An- rufung Gottes		gego- renes Milch- produkt			verrückt	Stelle, wo etwas aufhört
											Gegner Luthers †1543
konti- nuer- lich		Knorpel- fisch			kurz für: eine		Vorname v. Show- master Eistner				ein Umlaut
			Gedäch- nis- verlust								Glas- licht- bild (Kw.)
Kranken- pfleger											Tier- pflege

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12